Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1895

12 (15.1.1895) Abendzeitung

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. — Abendzeitung. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.30 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck. Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil A. Rinderspacher sämmtlich in Karlsruhe

Nr. 12. Post-Zeitungsliste 728. Karlsruhe, Dienstag, den 15. Januar 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Für unsere geehrten Abonnenten liegt dieser Nummer der „Courier, Allgemeiner Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau" bei, worauf wir besonders hinweisen.

Zur Marinefrage.

Von einem marinekundigen Mitarbeiter wird der freisinnigen „Voss. Ztg." geschrieben: „So wenig über den Inhalt des Vortrages verlautet, den der kaiserliche Chef der Marine über die Stärke der Entwickelung der Flotte in einer parlamentarischen Gesellschaft gehalten hat, so stark ist die Bewegung, die die kaiserliche Kundgebung in vielen Gemüthern wachgerufen hat. Die Furcht vor dem Ungewissen zeigt sich wieder und die Phantasie malt schwere Marineschreckbilder. Aus dem Vergleiche der deutschen Seestreitkräfte mit denjenigen Englands und Frankreichs glaubt man schließen zu dürfen, daß die maßgebende Stelle nun auch die Ausgestaltung der deutschen Flotte zu einer Flotte ersten Ranges in Aussicht genommen. Es fehlt auch nicht an braven Leuten, die den Flottendingen ganz fern stehen und die sich einbilden, daß der Bau von neuen Kriegsschiffen eine Spielerei und ein kostspieliger Luxus sei, den man im Interesse des Reiches ganz und gar vermeiden könnte. Bei den Unkundigen macht die falsche Vorstellung gewaltige Fortschritte, daß nicht das sachliche Interesse, sondern die Vorliebe, die Neigung oder die Laune die Verstärkung der Flotte fordere.

Je mehr diese Vorstellungen das öffentliche Urtheil trüben, desto stärker wird das Interesse der Marie gefährdet. Denn diese kann nicht aufblühen, ohne von der vollen Sympathie der Nation getragen zu werden. Sie hat diese lebendige Antheilnahme des ganzen deutschen Volkes in seltenem Grade besessen und verdient. Es wäre sehr traurig, wenn dieses Verhältniß getrübt werden sollte. Das große nationale Institut der Marine, welche die Einheit und Macht des geeinten Reiches repräsentirt, verdient Werthschätzung. Wer die Flotte, ihre Leistungen und ihre Aufgaben gerecht würdigt, der wird sie auch erhalten wollen.

Es ist eine triviale Wahrheit, die immer wiederholt werden muß: die Erhaltung einer Flotte kostet Geld. Sie verbraucht sich, so vorzüglich auch ihr Material sein mag, in längerer oder kürzerer Zeit, sie muß fortwährend erneuert werden, wenn man sie erhalten will. Diese Nothwendigkeit stetiger Verjüngung ist bei kleineren Flotten noch zwingender als bei großen. Wenn England unter seinen fünfzig Schlachtschiffen und neunzig Kreuzern mit Panzerschutz ein Paar minderwerthige Schiffe hat, so macht das nichts aus, wenn aber Deutschland unter den vierzehn Schlachtschiffen nur vier moderne Schiffe und nur drei, nicht mehr auf der Höhe der Zeit stehende, geschützte Kreuzer besitzt, so wird jeder ruhig urtheilende Mann sagen müssen, daß dieser Zustand nicht dauern kann, wenn wir der Flotte nicht jede Widerstandskraft nehmen wollen.

Man kann darüber streiten, in wie langer Zeit man die alten Panzerschiffe der sechziger und siebziger Jahre durch neue Schiffe ersetzen muß. Die Entscheidung hängt von den Mitteln ab, die das Reich zur Verfügung hat, wir glauben aber, daß sich die Verjüngung der Panzerflotte im Laufe von zehn Jahren ohne zu starke Belastung des Kontos für Neubauten wird herstellen lassen. Der Ausbau der Kreuzerflotte ist unabweisbar, Kreuzer erster Klasse fehlen ganz, und auch die Kreuzer zweiter und dritter Klasse genügen nicht mehr den Ansprüchen, die an solche Schiffe gestellt werden müssen. Was bei dem Bau von schnellen Kreuzern mit Panzerschutz gespart werden soll, das wird man im Ernstfalle zehnfach bezahlen müssen.

Der Ausbau der Kreuzerflotte ist in dem Programm von 1888 vorgesehen, aber dieses Programm hatte den Fehler, daß es zu viel auf einmal wollte, deßhalb mußte die Marineverwaltung sich darauf beschränken, auf den mit Arbeit überladenen Werften zunächst die Panzerschiffe fertig stellen zu lassen. Flottenbauprogramme sollten stets so aufgestellt werden, daß sie mit absoluter Sicherheit in einer bestimmten Zeit ausgeführt werden. Sie sollten stets für einen Zeitraum von fünf Jahren entworfen und nicht nur eine Uebersicht der erforderlichen Neubauten, sondern auch eine Zusammenstellung der nothwendigen Ersatzbauten enthalten.

Wir glauben, daß es zur Klärung der Ansichten über die Pläne der Marineverwaltung beitragen würde, wenn ein neuer Bauplan für die nächsten Jahre aufgestellt und mit einer wirklich genau orientirenden Denkschrift dem Reichstage unterbreitet würde. Man würde dann sehr bald erkennen, daß die Verwaltung die Marine nicht ververgrößern, sondern sie nur schlagfertig erhalten will. Und daß das geschieht, liegt im höchsten Interesse Deutschlands. Ein freisinniger Marineminister würde sich um die Erhaltung dieser Schlagfertigkeit genau ebenso bemühen, wie ein konservativer. Das würde hier so gehen, wie in der ganzen Welt, in England, wo Whigs und Tories, in der Union, wo Demokraten und Republikaner, und Frankreich, wo Monarchisten und Radikale alle der gleichen Ansicht sind, daß eine Flotte leistungsfähig bleiben muß, wenn sie im Kriege zur Vertheidigung des Landes und zum Schutze des Handels irgend eine Bedeutung haben soll. Eine Flotte, wenn sie auch die besten Offiziere und die zuverlässigsten Mannschaften besitzt, bleibt nur leistungsfähig mit guten Schiffen, die im Stande sind, den Kampf mit gleichartigen feindlichen Schiffen aufzunehmen."

Aus Baden.

* Nr. 1. des Verordnungsblattes der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen enthält: Bekanntmachungen: Internationales Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr. Abhaltung der Eisenbahngehilfen-Prüfung. Deutsche Freikartenliste. Rubelwerth. Kundmachung 9. Beschädigung 2c. der Blechschilde an den bayer. Bierwagen. Westdeutscher Verbandsverkehr. Beförderungs- und Verladeweise der mitteldeutschen Verbands-Fracht- und Eilgüter. Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutscher Stückgüterverkehr. Adressenverzeichniß der Wagenverwaltungen. Einstellung von Cisternenwagen in den badischen Wagenpark. Ergänzungsheft zum Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens 2c. Statistik des Wagenverkehrs. Nachrichten für die Bahntelegraphenstationen. Uebergang der Mährisch-Schlesischen Centralbahn an den Staat. Personalnachrichten. Aufgefundenes Geld: Es wurde aufgefunden: am 28. Dez. 1894 im Bereiche des Bahnhofes in Karlsruhe der Betrag von 10 Mark.

Personalnachrichten aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Ernannt wurden:

zu Expeditionsassistenten: die Eisenbahnassistenten: Adolf Thoma, Konrad Dietsche, Ludwig Diehl, Ludwig Bühr, Friedrich Eisenlohr, Emil Graß, Adolf Hermann, Berthold Sutzm, Julius Ruf, Theodor Schumacher, Josef Werner, Georg Ritter, Eugen Ballweg, Ludwig Haselwander;

zum Kanzleidiener: Bureaudiener Wilhelm Fritz.

Etatmäßig angestellt wurde:

Werkmeister Eduard Thilo, Werkführer Wilhelm Schultze, Werkführer Friedrich Lang, Bahnmeister Damian Völker, Kanzleidiener Christian Klumpp, Schiffsheizer Gotthelf Kreisel, Schaffner Johann Etzkorn, Schaffner Karl Muckle, Schaffner Christian Walter, Schaffner Sebastian Heß, Schaffner Leopold Fritz, Schaffner Otto Horn, Schaffner Wilhelm Schroff, Schaffner Michael Kenne, Weichenwärter Karl Holz, Weichenw. R. Schwaab, Weichenw. E. Sauer, Adam Wanner, Bahnwärter, Heinich Gradwohl, Weichenwärter, Johann Fehrenbach, Weichenwärter, Konrad Hitzfeld, Weichenwärter, Josef Mohr, Bahnwärter, Gustav Hausi, Weichenwärter, Karl Mauch, Weichenwärter, Stefan Wiegele, Weichenwärter, Salomon Volk, Bahnwärter, Gregor Storz, Weichenwärter, Theodor Huber, Weichenwärter, Franz Sales Müller, Weichenwärter, Franz Wiedemer, Weichenwärter, Franz Riedlinger, Weichenwärter, Josef Werner, Weichenwärter, Philipp Burgert, Weichenwärter, Josef Markert, Bahnwärter, Leopold Ketterer, Weichenwärter, Georg Heimann, Weichenwärter, Reinhard Eselgroth, Weichenwärter, Christian Sütterlin, Bahnwärter, Theodor Haas, Weichenwärter, Karl Rottermann, Weichenwärter, Hermann Gärtner, Weichenwärter.

Als Expeditionsgehilfe bestätigt: Eisenbahngehilfe Karl Specht von Ueberlingen.

Umgarnt.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Nachdruck verboten.)

12) (Fortsetzung.)

„Hab' mir schon lange so 'was gedacht," sagte der Verwachsene und machte ein unbeschreiblich schlaues Gesicht.

„Ach, Unsinn; der Baumeister schiebt ja die Käfer beiseite, die ihm über den Weg kriechen, damit er sie nicht todt tritt, der wird sich nicht an der hübschen, zarten Frau vergriffen haben!" rief auch Schmitz.

„Kinder, Kinder, wir haben alle unsere bösen Stunden und wissen nicht, was wir thun können, wenn der Zorn über uns kommt!" seufzte der alte Arbeiter. „Wenn die Leute im Unfrieden gelebt haben —"

„Und die Frau kein Geld 'rausrücken wollte," fügte der Rothe hinzu.

„Es ist nicht möglich!" „Nein, nein!" „Ja, warum denn nicht?" tönte es durcheinander. „Umsonst geht der Mann doch nicht wie vor den Kopf geschlagen umher."

„Je nun, wenn einem die Frau plötzlich verschwindet, als wenn sie der Boden eingeschluckt hätte."

„Das sollte mich wahrhaftig nicht so schwer drücken!" lachte Richter.

„Und ich sage, er kann keinem Menschen mehr in die Augen sehen, er hat ein böses Gewissen!" rief Mohnecke. „Paßt auf, was da alles noch zum Vorschein kommen wird. Eines Tages zieht man die Leiche der armen jungen Frau noch aus einem Keller in der Villa hervor."

„Wo sie der Baumeister vergraben hat," spottete Steger; Mohnecke, an Dir ist ja ein Romanschreiber verloren gegangen."

Der Verwachsene sah aus, als sei er von der Wahrheit dieser Aeußerung tief durchdrungen. „Sage lieber, ein Kriminalist," antwortete er, sich in die Brust werfend; „ich wittere solche Dinge wie die Wünschelruthe das Gold, und ich sage Euch, Ihr werdet noch Mund und Nase aufsperren. Nicht Mohnecke will ich heißen, wenn die amerikanische Cousine da nicht auch dahinter steckt. Cousine, man kennt das!" Er lachte jetzt wie jemand, dem alle Pfiffe und Schliche eines Frauenjägers völlig vertraut sind.

Die Glocke, welche den Wiederbeginn der Arbeit nach der Frühstückspause ankündigte, erhob jetzt ihr schrilles Gebimmel und machte der Unterhaltung ein Ende, aber nur zögernd folgten die Maurer dem Glockenruf. Das Zeitungsblatt des Rothen wanderte von Hand zu Hand, jeder wollte die Notiz noch einmal mit eigenen Augen lesen, und selbst, als man Kelle und Spitzhammer wieder zur Hand genommen hatte, setzten die in Hörweite neben einander Arbeitenden das Gespräch über Schuld oder Unschuld des Baumeisters noch fort.

Währenddessen schritt dieser in tiefen, schweren Gedanken die St. Hubertus-Allee hinunter, der Haltestelle der Dampfstraßenbahn zu. Jeder Schritt aus dem Hause, ja, jeder Blick aus den Fenstern desselben ward dem unglücklichen Mann zu einer sich stets erneuenden Pein.

Wo sich vor kurzem der Kiefernwald nur von einigen Fahrstraßen und Fußwegen durchkreuzt ausgebreitet, und sich nur ganz vereinzelt in weiter Entfernung von einander ein paar Wirthshäuser erhoben hatten, die den Ausflüglern nach dem Grunewald die ersehnte Labung boten, da waren jetzt Straßen und Plätze abgesteckt, zum Theil schon gepflastert, mit Beleuchtungsanlagen versehen und mit Namenschildern bezeichnet. Und an allen diesen Straßen regten sich unzählige schaffende Hände. Da wurde soeben für ein neues Haus der Grund gegraben, dort ragten die Mauern eines andern schon bis zur Höhe des ersten Stockwerks empor; ein drittes trug die vom jüngst stattgehabten Richtfest zeugende Blätterkrone mit den weithin im Morgenwinde flatternden bunten Bändern.

Eine Anzahl von Villen, größere und kleinere, bald im deutschen Renaissance-, bald im Rokokostil oder auch als Schweizerhaus erbaut, standen fertig und harrten nur der Bewohner, andere waren schon bezogen. An den offenstehenden Fenstern wehten die Vorhänge, in den Zimmern waren die Mägde mit dem Aufräumen beschäftigt, in den Gärten in den kleinen, dem Waldbestande abgewonnenen Parks genossen Frauen in hellen Kleidern den köstlichen Herbstmorgen, ordneten und pflückten an Beeten und Sträuchern und beaufsichtigten die Kinder, welche jauchzend ihr Tagewerk, das Spiel, dessen sie nie müde werden, von neuem begannen.

(Fortsetzung folgt.)

Vertragsmäßig aufgenommen: Werkführer Karl Edelmann von Bühl.

Dem ständigen Arbeiter Lukas Großbaier bei der Station Heidelberg-Karlsthor ist in Anerkennung seiner besonderen Aufmerksamkeit und Umsicht in einem gegebenen Falle eine Geldbelohnung zuerkannt worden.

Schwurgericht.

▲ Karlsruhe, 14. Jan.

Todtschlag.

Die Sitzungen des Schwurgerichts für das 1. Quartal 1895 nahmen heute Vormittag 9 Uhr ihren Anfang. Landgerichtsrath Dürr, als Vorsitzender, eröffnete dieselben mit einer Belehrung an die Geschworenen über deren Rechte und Pflichten als Richter. Nach derselben wurde in die Verhandlung des ersten Falles der diesmaligen Tagesordnung eingetreten. Es handelte sich um die Anklage gegen Ludwig Schmidt aus Waldangelloch wegen Todtschlags. Die Staatsanwaltschaft in diesem Falle vertrat Staatsanwalt Jolly; die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Bielefeld.

Es ist leider eine betrübende Erscheinung, daß die Kirchweihfeste in unseren Landorten nie vorübergehen, ohne daß grobe Exzesse sich ereignen. Man ist immer noch zufrieden, wenn diese Ausschreitungen nichts weiter sind als Schlägereien, die schwere Folgen nicht nach sich ziehen, wenn es auch ohne blutige Köpfe dabei gewöhnlich nicht abgeht. Sehr oft spielt aber das Messer bei diesen Streitigkeiten eine Rolle und dann ereignen sich schlimme Vorgänge, die in der Regel ein Nachspiel im Gerichtssaal erleben, das für die Betheiligten oft die schwersten Strafen bringt. Auch heute beschäftigte sich das Schwurgericht mit einer Anklage, die sich als die traurige Folge eines Kirchweihstreites, der einer geringfügigen Ursache wegen entstanden, darstellt.

Angeklagt des Todtschlags, wie oben schon angeführt, war der im Jahre 1875 geborene Cigarrenmacher Ludwig Schmidt aus Waldangelloch, zuletzt wohnhaft in Oestringen. Demselben wurde zur Last gelegt, daß er am 12. November Nachts 11 Uhr im „Engel" zu Oestringen den Jos. Becker von da vorsätzlich, aber nicht mit Ueberlegung getödtet habe.

Der Angeklagte war insoweit geständig, als er zugibt, in Aufregung und Wuth den Becker gestochen zu haben. Von seinem Thun und Treiben an dem Tage, an dem das Unglück sich ereignete, entwarf Schmidt folgende Erzählung: Am 12. November, es war der Kirchweihmontag, zogen meine Eltern, die ihr Haus in Oestringen verkauft hatten, wieder nach Waldangelloch. Bei dem Auszuge half ich mit und als ich damit fertig war, begab ich mich in verschiedene Wirthschaften, in welchen ich gehörig zechte. Da ich nichts aß, wurde ich bald ziemlich angetrunken. Um etwas zu essen, ließ ich mir Abends in der Krone eine Wurst geben, die ich mit meinem Messer, das ich im Sack hatte, zerschnitt. Als Leute an den Tisch, an dem ich saß, kamen, steckte ich, weil ich mich genirte, die Wurst und das offene Messer in die Tasche. Gegen 11 Uhr kam ich in den Engel, wo ich meine Bekanntschaft, ein Mädchen Namens Dörflinger, traf, die ich mit einem Burschen, einem gewissen Bender, tanzen sah. Dies ärgerte mich, weil ich mit der Dörflinger vorher in der Krone war, und sie sich von dort aus von mir mit der Angabe entfernte, daß sie nach Hause gehen werde. Dem Bender stieß ich, als er an mir vorbeitanzte, an, und rief ihn später aus dem Saal in den Gang hinaus, wo ich ihm zu Rede stellte. Bender sagte zu mir: „Daß das Deine Bekanntschaft ist, weiß ich, ich will nichts von ihr!„ Während ich mit Bender sprach kam Becker dazu und mischte sich in unser Gespräch. Als ich mir das verbat, sagte Becker zu mir: „Halt Deine Schnut!" Wegen dieser Aeußerung und auch aus Eifersucht, weil ich annahm, daß die Dörflinger dem Becker zu liebe in den Engel gegangen war, gerieth in große Wuth und hieb mit dem Messer, das ich aus der Tasche genommen, auf den Becker ein. Todstechen wollte ich ihn nicht. Nachdem ich dies gethan hatte, verließ ich den Saal und trat meinen Heimweg nach Waldangelloch an. Unterwegs habe ich das Messer, das ich bei dem Auszug in der Wohnung meiner Eltern fand und mit dem ich den Becker gestochen, weggeworfen. Soweit die Darstellung der Angeschuldigten. (Schluß folgt.)

Das Urtheil des Schwurgerichtshof lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Jan.

⊙ **Schlittenpartien** konnten gestern in ausgiebigstem Maße gemacht werden. Auf dem Marktplatze standen Reihe an Reihe ein- und zweispännige Schlitten zur Fahrt einladend, die Pferde mit Fuchsschwänzen und Glockengehänge geziert. Trotz Umsturzvorlage im Reichstag kamen gestern Nachmittag am Durlacher Thor einige Herren zum Umsturz, da ihr Schlitten sich am Pferdebahngeleise stieß. Kaum waren die Insassen wieder auf den Füßen, so rannten die Pferde mit dem umgestürzten Schlitten davon, bis derselbe zerschellte.

Telegramme der „Badischen Presse."

Berlin, 14. Jan. An der Berliner Börse zirkulirt das Gerücht, der preußische Handelsminister v. Berlepsch habe demissionirt. Graf Herbert Bismarck wurde zu seinem Nachfolger ernannt. (?)

Berlin, 14. Jan. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags tritt heute Abend zur Berathung über die Disziplinar-Befugnisse des Präsidenten zusammen.

Magdeburg, 14. Jan. Die Sozialdemokraten haben den seit zwei Jahren dauernden Brauereiboykott auf, ohne daß der letztere Erfolg gehabt hatte.

Szegedin, 14. Jan. Unmittelbar nach dem gestrigen Gottesdienst stürzte die Kirche in Szeschalom ein. Es kam zu großen Schreckensszenen. Glücklicherweise kamen nur wenige Verletzungen vor.

Brüssel, 14. Jan. In einer stark besuchten Versammlung suchten die drei sozialistischen Abgeordneten van der Velde, Bertram und Defuet darzulegen, daß die Annexion des Kongostaates dem Lande durchaus schädlich sei. Sogar von den katholischen Blättern wenden sich einige mit Entschiedenheit gegen dieses Unternehmen: Die einzige Lösung dieser Frage wäre die, das Unternehmen einem Volksreferendum zu unterbreiten.

Brüssel, 14. Jan. Bei der gestrigen Kammerwahl in Thouin siegte der sozialistische Kandidat Berloz über seinen katholischen Gegner.

Paris, 14. Jan. In der Monceaustraße fand gegen Mitternacht eine Explosion statt. Der Pförtner des Hauses Nr. 65 sah vor dem Fenster des Erdgeschosses eine Maschine. Er warf dieselbe auf die Straße, auf der sie explodirte, Fensterscheiben und Straßenlaternen zertrümmerte. Personen wurden keine verletzt. Der Thäter ist nicht bekannt. Die aus Weißblech bestehende Maschine war mit Kugeln alten Eisens gefüllt.

Paris, 14. Jan. Nach einem Gerücht soll Jonnart anstatt Barthous zum Arbeitsminister ernannt werden.

Marseille, 14. Jan. Auf der Fahrt nach Cette wurde der Dampfer „Anais" von einem Cyklon überrascht, welcher ihn bei Marseille zum Scheitern brachte. Sämmtliche (3) Passagiere sowie 10 Mann Besatzung sind ertrunken.

Madrid, 14. Jan. In der Kammer verlas der Minister des Auswärtigen die Vorlage betr. den Modus vivendi mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wonach Tarif Nr. 2 zugestanden wird, wogegen Spanien die Rechte der meistbegünstigten Nation genießt.

Algier, 14. Jan. Die Kaiserin von Oesterreich ist nach Mentone zum Besuche der Königin von Neapel abgereist. Die Kaiserin kehrt dann hierher zurück.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Jan.

Das Haus erledigt zunächst einige Rechnungssachen. Bei der Uebersicht über die Reichseinnahmen und -Ausgaben 1893/94 rügt

Abg. Richter (frs. Volksp.) die Höhe der Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben, zumal der Löwenantheil daran auf den Kolonialetat, speziell Ostafrika entfalle. Dieses liege hauptsächlich an der großen Ausdehnung der militärischen Expeditionen daselbst, welche absolut nicht die ihnen zugeschriebene Bedeutung besäßen.

Ohne weitere Debatte wird dann die Vorlage der Rechnungskommission überwiesen.

Es gelangt sodann die Interpellation Paasch u. Gen. zur Verhandlung: „Was gedenkt der Reichskanzler zu thun, angesichts der angeführten Klagen über mangelnden Schutz der Deutschen im Auslande, insbesondere in Zentralamerika?"

Abg. Hasse (n.-l.) führt aus, daß auch Fürst Bismarck nicht energischer eingegriffen habe. Dieser habe es nicht nothwendig gehabt, weil seine machtvolle Persönlichkeit genügenden Schutz geboten habe, daß im Auslande keine Uebergriffe gegen deutsche Unterthanen begangen wurden. Unter Graf Caprivi sei dieses anders geworden. Redner gelangt zur Besprechung der bekannten Vorgänge in Zentralamerika.

Telegraphische Kursberichte

vom 14. Januar.

Frankfurt a. M. (Anfangskurse).

Oesterr. Kreditaktien	341¼	Egypter	106.10
Oesterr. Staatsb.-A.	335.—	Ungarn	102.20
Lombarden	87⅛	Disconto Com.-A.	208.60
3% Portug. St.-Anl.	25.80	Gotthardbahn-A.	185.30

Tendenz schwach.

Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min).

Wechsel Amsterdam	169.17	4% Bad. St.-Obl. i. G.	104.10
„ London	204.20	4% „ „ i. Mk.	105.60
„ Paris	81.15	5% Griech. E. B.	30.—
„ Wien	164.65	4% „ Monopol.	33.90
Privatdisconto	1½	5% Italien. Rente	86.60
Napoleons	16.20	4% Oest. Goldrente.	103.50
4% Deutsche Reichsanl.	106.35	4½% „ Silberrente	83.30
3% „ „	97.—	5% „ 1860er Loose	132.40
4% Preuß Consols	106.10	4½% Portugiesen	37.80
		III. Orientanleihe	65.70

Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr — Min.).

4% Spanische Ext.	74.80	Staatsbahn	334⅞
5% Zolltürken	102.15	Elbthalaktien	230⅞
1% Türk. Obl. D.	25.90	Schweizer Nordostb.-„	134.30
4% Ungarn	102.30	Mittelmeer	93.10
5% Argentiner	—.—	Meridional	125.—
6% Mexikaner	71.40	Badische Zuckerfabrik	63.—
Berliner Handelsges.-Akt.	157.—	Nordd. Lloyd	89⅛
Darmstädter Bank- „	153½	**Nachbörse.**	
Deutsche Bank- „	173.10	Oest. Kredit-Akt.	339⅛
Diskonto-Commandit	208.70	Disconto-Commandit	207½
Dresdener	158.40	Staatsbahn	—.—
Oesterr. Länderbank	233¾	Lombarden	87½
„ Credit „	340½	Tendenz: fest.	
Hessische Ludwigsb.	123.80	Russen	219.75
Lombarden	87¾		

Berlin (Anfangskurse).

Kredit-Aktien	252.80	Russische Noten	219.75
Disconto-Commandit	209.—	Laurahütte	124.68
Staatsbahn	166.—	Harpener	144.80
Lombarden	43.25	Staatsbahn-Ausweis Min.	196.84

Berlin (Schlußkurse).

Kreditaktien	257.60	Gelsenkirchener Bergwerk	162.40
Diskonto-Commandit	207.50	Laurahütte	123.—
Lombarden	43.20	Harpener	142.20
Russische Noten	220.—	Privatdiskonto	1⅞
Bochumer Gußstahl	137.80		

Anfangs fest auf Steigerung in heimischen Anlagen. Später drückten starke Wiener Abgaben in Montan, worauf Schluß matt.

Schluss

unwiderruflich morgen Mittwoch Abend den 16. Jan.

des fabelhaft billigen

Linoleum- und Wachstuchlagers.

Auf sehr vielseitige Nachfrage habe ich den Ausverkauf um 2 Tage verlängert, und verkaufe, um die schwere Rückfracht zu ersparen **10 bis 20 Prozent unter Fabrikpreis.**

Linoleum und **Wachstuch** in allen Farben und Größen und jeder Breite, auch für ganze Zimmer auszulegen, ist noch vorräthig.

Wiederverkäufer noch Extra Rabatt.

Halb verschenkt.

Karlsruhe, 19 Karl-Friedrichstr. 19, Karlsruhe.

568.2.1 **H. Henniges, Hannover.**

Wer **Karl Horst,** Schlossergeselle von Jöhlingen, etwas auf Kredit gibt, steckts in leeren Geldbeutel! 572 H. U.

Ja. 562

Verloren

wurde Sonntag Abend vom Gasthaus zum „König von Württemberg" durch die Zähringerstraße über den Marktplatz, Kaiser- bis Ritterstraße ein goldener Zwicker. Man bittet denselben gegen Belohnung Amalienstraße 27 abzugeben. 562

Tanz-Unterricht.

Derselbe hat begonnen und finden die **Unterrichtsstunden Sonntags Mittags 4 Uhr und Donnerstags Abends 8 Uhr** im „**Württemberger Hof**", Uhlandstraße, statt, woselbst Anmeldungen zu machen sind. Der Unterricht umfaßt sämmtliche Rundtänze, Française und Lanciers, Quadrille. Achtungsvoll 396.3.2

Wilh. Pallmer, Tanzlehrer.

Die Pension Chenuz-Rauschert in Montrichez, Ct. Waadt, nähme im Frühling einige

junge Töchter

auf, die die französische Sprache zu erlernen wünschten. Pensionspreis Fr. 600.— per Jahr, Stunden inbegriffen. Ueberwachung und Familienleben. Gute Küche. Klavier und verschiedene andere Instrumente. Beste Referenzen zur Verfügung. Waldungen in der Nähe der Ortschaft. Prachtvolle Aussicht. Sehr gesunde Luft. 1546.3.1

Stellenvermittelung

durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Gesch.-Stelle Frankfurt a. M., Schäferg. 1. Fernsprechanschluß mit Frankfurt 1515. 245.12.1

Ia. Qualität. Mässige Preise. Prompte, reelle Bedienung

Magerwürfel - Kohlen (Anthracit) von **Bonne Espérance Herstal**

561

empfehlen sich von selbst, ein Versuch genügt

Alleinverkauf für Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Umgegend.

Kaiserstr. 126, Teleph. 200. **Gehres & Schmidt,** Adlerstr. 1 a, Kriegstr 2 c.

Ruhrkohlen, Gascoaks, Braunkohlen-Briketts, Holzkohlen, Brennholz, Gesundheits-Bügelbriketts

Gänseleberu

werden fortwährend angekauft Kreuzstraße 10, eine Stiege hoch, bei der kleinen Kirche. Eisele.

Malz-Treber

sind noch einige Sude zu vergeben

Brauerei Aug. Fels, Kaiser-Allee 27. 573

Frachtbriefe mit Firma liefert billigst die Buchdruckerei der „Bad. Presse".

Ulmer Münsterloose à M. 3

en gros & en detail (Ziehg. 15. Jan.)

Generalagentur Georg Schmidt jr. Ulm a. D.

Möbelschreiner

gesucht. 485.3.2

2—3 tüchtige Möbelschreiner auf feine Arbeit finden Beschäftigung bei

Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik, Karlsruhe.

Eingetr. Schutzmarke.

Kranker Weinstock.

Das beste Mittel zur Heilung aller kryptogamischen Krankheiten des Weinstockes, Hopfens, Gemüses, der Kartoffeln, Tomaten, Rosen und sonstiger Blumen, Sträucher, Obstbäume und aller anderen Pflanzen und zur Vernichtung der Raupen, Erdflöhe, Blattläuse und des sonstigen Ungeziefers ist

FOSTITE

Ein festhaftendes Pulver mit Kupfervitriol-Zusatz.

Das echte Fostite trägt nebensteh. Schutzmarke u. lief. ich dasselbe in Säcken: 50 kg zu Mk. 18.— 100 kg zu Mk. 24.— frk. nach allen Stationen Deutschlands u. d. Schweiz

Versandt meiner Brochüre: Praktische Anleitung zur Behandlung des falschen Mehlthaues, Brandes und der Blattfallkrankheit durch **Fostite** gegen Einsendung von 40 Pfg in Briefmarken. Kleine Beschreibungen auf Wunsch gratis

Zur Zerstäubung empfehle meine Apparate L'Indispensable zu Mk. 7.— La Parfaite zu Mk. 12.— La Torpille zu Mk. 28.— frei bis in's Haus.

Jean Souheur, Antwerpen.

Specialitäten in Asbestine, Blanc de Silice, Cement, Graphit, Kalkspath, Mika, Satinite, Schwerspath, Silicatine (Infusorienerde), Talkum u. Tripoli (Rottenstone).

Das Wort „Fostite" ist nur eine Abkürzung für das **echte** Sulfostéatite Cuprique' welches zu führen ich nur allein das Recht habe und kein anderer ohne meine Erlaubniß.

Eingetr. Schutzmarke.

Weinstock geheilt durch Fostite.

607.

Neueste und beste 634.6

Reben-, Baum- und Kartoffelspritzen

zum rechts und links hantiren;

für Beeren- u. Obstweinbereitung

Mühlen und Pressen

von Mk. 15 an empfiehlt billigst

Carl Leussler in Durlach (Baden.)

Probezeit und Garantie. Prospekte gratis.

Landwirtschaftliche

Wander-Ausstellung.

Köln a. Rh., 6.—10. Juni 1895.

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Bienen, Samen und Pflanzen, Wein, Dünge- und Futtermittel, Maschinen und Geräte. 646.11

Der Anmeldetermin ist eröffnet, Anmeldepapiere ausschließlich zu beziehen durch:

Berlin SW., Zimmerstr. 8. **Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.** Das Direktorium.

---

pro Stück 4 Mark.

Amerikanische

Kälbertränker

einfach, billig u. dauerhaft liefert 649.12.

H. W. Bergner

Frankfurt a. M.

Molkereimaschinen-Geschäft

Trockenschnitzel

in vorzüglicher Qualität hat abzugeben und offerirt auf gefl. Anfrage die 521.11

Aktien-Zuckerfabrik Groß-Gerau.

Bad. Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Versicherung von Pferden gegen Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit in Folge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Prämie: 4—5%. Entschädigung:** 80% des versicherten Werthes bei Todesfall, 60% bei Unbrauchbarkeit. (Höchster Entschädigungssatz welcher von Versicherungsgesellschaften dieses Geschäftszweiges gezahlt wird. **Keine Abschätzung, keine weiteren Abzüge. Auszahlung** innerhalb 14 Tagen.

Zum Abschluß von Versicherungs-Anträgen und u. Auskünften stets bereit die **Direktion in Karlsruhe,** sowie die **Bezirksagenten.** 542 II.

Orell Füßli Verlag, Zürich.

Der Gemüsebau im Hausgarten u. im freien Felde. Von Prof. F. Anderegg. Preis Mk. 2.60. 613.2

Anleitung zur Kenntniß u. Gesundheitspflege des Pferdes. Von Prof. E. Zschokke. Preis Mk. 3.—

Die Fußkrankheiten des Rindes. Von Prof. E. Heß. Preis Mk. 3.—

Buchhaltung, landwirthschaftliche, v. M. Beumelburg. Preis Mk. 1.20.

Die Kuhmilch, ihre Behandlung und Prüfung. Von Oscar Dietzsch, Chemiker. Preis Mk. 2.—

Der erfahrene Führer im Haus- u. Blumengarten. Von M. Bächtold. 1. Bd. Mk. 2.—, 2. Bd. Mk. 2.—.

Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung.

Kanarienvögel!

Altrenommirte und leistungsfähigste Bezugsquelle von edlen Sängern. Versandt nach allen Orten Europas. Preis-Liste frei.

W. Gönnecke, 642.10

St. Andreasberg i. Harz.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgeblieben 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. **4,25** per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz,** ca. 150×180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit benähten Rändern u. 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Kl. Posten

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgelb, Größe ca. 180×205 — benäht mit prachtvollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Webefehler à Mk. **6,25** per Stück, sonst Mk. 15,—.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken"

G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstraße 115.

NB. Der verehrl. Geschäftsleitung dieser Zeitung haben wir als Beweis der Reellität unserer Decken eine überaus große Anzahl Nachbestellungen von Rittergutsbesitzer 2c im Original vorgelegt. Sollte trotzdem jemand nicht zufrieden sein, ersuche sofort bei Erhalt franco zu retourniren, worauf prompt das Geld zurückgesendet wird.

[illegible] Ferd. Thiergarten (Bad. Presse) Karlsruhe

1895. Nr. 1. Beilage zur „Badischen Presse." VI. Jahrgang.

Courier
Allgemeiner Anzeiger
für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau.

Erscheinungsweise: jeden Monat zwei Ausgaben.

Insertionspreis: pro 1spaltige Zeile 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.

Verlag und Expedition: Ferd. Thiergarten (Badische Presse) Karlsruhe.

Redaktion: K. Kersting, Karlsruhe.

Abonnements-Preis: unter Kreuzband direkt vom Verlag bezogen pro Halb-Jahr Mk. 1.— frei ins Haus.

Garantirte Auflage: 15 000.

Der Abdruck von Originalartikeln ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Ueber die bei der Topfpflanzenkultur gemachten Fehler.

Von Hofgärtner Graebener in Karlsruhe.

II.

Wir gehen nun in der Pflanzenbehandlung einen Schritt weiter; der Steckling ist bewurzelt, das Samenpflänzchen zum Versetzen groß genug, die junge Pflanze soll in besonderen Topf gesetzt werden, und ich wette, die Allermeisten suchen nun einen großen Topf hervor, geben kräftige Erde, damit in möglichster Bälde das Pflänzchen blühe; hier liegt der Fehler im großen Topf, kleine Pflanze braucht kleinen Topf. Wird nicht bald die Erde von den Wurzeln durchzogen, so wird sie sauer, und Faulen der Wurzeln ist die Folge. Man beachte nur, wie weich und gesund die Wurzeln am Topfrand sich anlegen, hier finden sie von Luft, die durch den porösen Topf dringt, durchsetzte Erde, und das ist, was sie lieben. Ganz der gleiche Fehler wird meist auch beim Versetzen gemacht, man setzt eine gesunde üppig wachsende Pflanze aus einem 9 cm Topf plötzlich in einen solchen von 15 oder 18 cm. Die Absicht ist gut, der Erfolg aber schlecht, aus 9 cm werde die Pflanze höchstens in einen 12 cm großen Topf gesetzt und so fort. Gesunde Pflanzen soll man 2 und 3 mal im Sommer „größer" setzen, aber nicht kann und darf man die ganze Portion auf einmal geben. Bezüglich der Zeit des Versetzens werden gleichfalls große Fehler gemacht. Man darf im März beginnen, höre aber Ende August damit auf. Wenn Pflanzen noch Ende September und später versetzt werden, so zieht dies zweierlei schlimme Folgen nach sich, durch das Versetzen wird die Pflanze zu neuer Vegetation angereizt, zu einer Zeit, wo sie ruhen, zurückgehen sollte; mit weichen Trieben kommt sie in Winter und fault und schimmelt dann trotz aller Sorgfalt, oder die Wurzeln können den Topf nicht mehr durchwachsen, das Wetter wird kühl, regnerisch; die Tage sind kürzer, der unbenutzte Erdklumpen wird sauer. Daher kommt es, daß wir so viele Verluste und Krüppel nach der Winterkampagne aufzuzählen haben. Noch so viele Fehler werden beim Versetzen, dieser wichtigen Operation im Pflanzenleben, gemacht, daß ich mir nicht versagen kann, auf die schlimmsten aufmerksam zu machen. Wenn man einen recht stark verwurzelten Ballen von Geranium, Oleander oder dergl. hat, dann ist der Laie viel zu ängstlich, beim Versetzen mehr zu machen, als vorsichtig den Abzugstein herauszubohren, der ganze Ballen wird unverletzt mit frischer Erde umgeben. Dies ist grundfalsch, die in einander verfilzten Wurzeln müssen gelockert werden. Auf gütlichem Wege geht dies nicht; also nehme man ein starkes, zugespitztes Holz und reiße, allerdings möglichst dem Laufe der Wurzeln folgend, dieselben auf, der Ballen muß gelockert sein, die Wurzeln müssen bloßliegen, wenn sie sich mit der neuen Erde verbinden sollen; wenn auch einige abgerissen werden, das macht nichts. Das Abzugsloch des neuen Topfes werde mit einem Scherbenstück bedeckt; um aber das überflüssige Wasser noch besser abzuführen und Säurebildung in der Erde zu verhüten, bedecke man den ganzen Boden mit feingeklopften Scherben oder mit Flußsand; hierauf kommt dann soviel Erde, daß der reduzirte Ballen gerade mit dem Topfrand abschneidet. Wenn man nun rings herum Erde einfüllt, ohne sich eines Setzholzes zu bedienen, so kommt es leicht vor, daß unten die Erde nicht fest genug eingefüllt ist, oder gar Hohlräume entstehen, man stoße deshalb rings herum die Erde mit einem Holz ein, rüttele den Topf und stoße ihn auf, dann wird dieser Fehler nicht vorkommen. Beim Versetzen großer Kübelpflanzen habe ich es schon gesehen, daß unten in den Kübel Mist gethan und darauf der Ballen gesetzt wurde. Ob man Pferde- oder Rindermist, Hühner- oder Taubendung nimmt, macht den großen Fehler nicht um ein Haar besser. Wir pflegen nichts unbedacht zu thun, verfolgen wir nun Deinen und meinen Gedankengang. Du denkst, die Pflanze ist in gesundem Zustand, es fehlt ihr aber an Nahrung, ich versetze sie, und damit sie recht üppig gedeiht, gebe ich ihr das beste, was man an Nahrung den Pflanzen geben kann; Mist in genügender Menge. Ja warum setzest Du sie denn nicht gleich in den Misthaufen? Ich denke so: die Pflanze braucht Nahrung, sie findet

sie in dem durchwurzelten kleinen Kübel nicht mehr, sie sie muß größer gepflanzt werden; durch das Herausnehmen aus dem alten Kübel, Auflockern und Aufreißen der Wurzeln wird der Pflanze ein kleiner Schaden zugefügt, milde, frische Erde regt sie aber zu neuer Thätigkeit an, heilt die Wunden und reizt zu neuer Wurzelbildung, überreizt aber die Pflanze nicht. Aus diesen Gründen werde ich eine frisch versetzte Pflanze nur mäßig gießen, sie nicht düngen, erst Dungwasser geben, wenn die Wurzeln die neue Erde durchzogen haben. Wenn ich das Gartenland dünge und Pflanzen sofort einsetze, so bedenke man doch, daß zwischen Gartenland und der in engem Behälter gesperrten Erde bezw. Mist ein Unterschied ist, die Absorbtion, die Ausgleichung im freien Land ist möglich, im Topf oder Kübel aber nicht. Daß die Töpfe porös sein sollen, damit Luft durchdringen könne, sagte ich schon oben, daß deshalb glasirte, Porzellan- und Majolikatöpfe für Pflanzenkultur Nichts taugen, folgt daraus.

Palmen haben die Eigenthümlichkeit, mit dem Stamm sich über die Erde zu erheben, einige Centimeter hoch in der Luft auf Wurzeln zu stehen, diese Wurzeln sind eisenhart, sie tragen den Stamm, man würde ihnen also durchaus beim Versetzen keinen Gefallen erweisen, wollte man sie tiefer setzen, wie ich es bei einigen Pflanzenfreunden gesehen habe. Man lasse den Palmen diese ihre Liebhaberei, sie gehört zu ihrer Lebensbedingung. Ebenso dürfen Palmenwurzeln, die auch sehr dick und zäh sind, nicht zurückgeschnitten oder abgerissen werden, sie müssen beim Versetzen mit Schonung gelockert und wieder eingetopft werden.

In einigen Gartenbüchern sogar habe ich schon gelesen, daß empfohlen wurde, der Erde, die man zum Versetzen nimmt, Düngersalze, feine Hornspähne oder Taubenmist, Guano u. dgl. beizufügen. Nach dem, was ich oben gesagt habe, ist klar, daß dies ein Unsinn ist, aber unversucht schmeckt nicht, ich ließ der Erde für Cinerarien fein gemahlene Hornspähne beimischen, bald bedeckte Schimmel die Erde, die Blätter wurden gelb und runzelig, viele Pflanzen starben ab, rasch ließ ich die noch lebenden in gesunde Erde umtopfen, (es war glücklicherweise nur etwa 1/3 der ganzen Zahl) stinkend, weiß von Schimmel durchzogen war die Erde, die Wurzeln abgefault; wer es nicht glaubt, versuche es zu seinem Schaden selbst.

In Wohnräumen sieht man vielfach alle Topfpflanzen in Untersatztellern stehen, die beständig mit Wasser gefüllt sind, ja der Bequemlichkeit halber gießt man das Wasser da hinein und denkt, es zieht durch das Abzugloch von unten nach oben. Sind denn Geranien, Fuchsia, Ficus u. dgl. Sumpfpflanzen, die in beständigem Morast stehen, und da wunderst Du Dich noch, wenn die Blätter gelb, die Wurzeln faul werden? Stelle unter die Töpfe Untersätze, lege aber einige Steine hinein, daß die Töpfe über das Wasser zu stehen kommen, und gieße, wie sichs gehört, von oben.

Wann soll man gießen, wie oft? Diese Frage höre ich so oft; dann, wenn die Erde im Topfe trocken geworden. Man überzeugt sich davon durch den Augenschein, durchs Gewicht, durchs Gehör, wenn man nämlich an den Topf klopft. Muß man gießen, dann gieße man ausgiebig, daß der ganze Ballen von Wasser durchzogen werde, gesunde Pflanzen brauchen jeden Tag, kranke oft erst nach 8 oder 14 Tagen wieder Wasser. Sind Pflanzen krank, so darf man sie nicht düngen, kranke Menschen nehmen ja auch wenig Nahrung zu sich, aus demselben Grund erklärt sich meine frühere Empfehlung, kranke Pflanzen in kleinere Töpfe zu setzen, bei Reduzierung des Ballens, der Wurzeln und theilweise der Krone.

Wenn der Pflanzenfreund auswintert, wie kommen dann seine Lieblinge vor's Fenster und in den Hof? Blätterlos, staubig, halb oder ganz abgestorben, andere, besonders Fuchsia und Geranien mit allen langen, vergeilten Trieben, oftmals noch dicht von grünen Läusen besetzt. Sorgfältig werden nun diese langen Triebe aufgebunden, nicht wagt man die dürren Aeste abzuschneiden, sie könnten doch noch vielleicht austreiben. Was macht der Obstzüchter mit einem Baum, der gipfeldürr, triebarm geworden? er verjüngt ihn durch tüchtiges Zurückschneiden und hat immer den besten Erfolg davon. Auch der Pflanzenfreund schärfe sein Messer und schneide im Frühjahr nur tüchtig zu, alles Dürre, Blätterlose und alles Vergeilte werde zurückgeschnitten, und wenn an Geranien und Fuchsia kein grünes Blatt mehr ist, es schadet nichts, die Blätter kommen schon wieder, dicht und gesund, an allen Augen hervorgebrochen, und statt langer spillerigen Hängpflanze wirft Du eine kompakte, gesunde und reichblühende Pflanze haben. Nach dem Zurückschneiden gebrauche man die Vorsicht, mit dem Versetzen so lange zuzuwarten, bis man die jungen Triebe bemerkt. (Rhein. Gartenfreund.)

Kleine Mittheilungen.

⊙ **Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.** Die neunte Wanderausstellung findet im nächsten Jahr in Köln a. Rh. in der Zeit vom 6. bis 10. Juni statt. Alle deutschen Landwirthe sowie die Fabrikanten von landwirthschaftlichen Hilfsstoffen und Maschinen werden zu der Ausstellung und den damit verbundenen Prüfungen und Preisbewerbungen eingeladen. Die Ausstellordnung, welche die Bedingungen enthält, unter denen Thiere, landwirthschaftliche Erzeugnisse, Hilfsmittel und Maschinen zugelassen werden und um Preise sich bewerben können, wird von der Haupt-Geschäftsstelle in Berlin SW., Zimmerstr. 8, ausgegeben. Es ist Vorsorge getroffen, daß in stark beschickten Klassen die Preise für Thiere vermehrt werden können. Im Ganzen sind an Preisen bis jetzt 90 535 Mk. und 270 Preismünzen ausgesetzt, welche von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, deren Düngerabtheilung und anderen Stiftern gegeben werden. Weitere Preisstiftungen stehen in Aussicht.

Bücherschau.

* **Der Hundefreund.** Ein Leitfaden für die Aufzucht, Pflege und Dressur des Hundes, die Behandlung der meist vorkommenden Krankheiten und die Beschreibung von Rassehunden. Von Ad. Steuermann. 2. verb. Aufl., Preis 1 Mk. 50. Verlag v. Hugo Voigt in Leipzig.

An der schlechten Haltung und mangelhaften Erziehung unseres treuen Hausgenossen ist hauptsächlich schuld die noch herrschende Unkenntniß und Unklarheit hinsichtlich seiner Lebensweise, Eigenschaften, Fähigkeiten und Gewohnheiten. Seine hierauf bezüglichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen hat der Verfasser in dem bereits in zweiter Auflage vorliegenden Werkchen „Der Hundefreund" in allgemein verständlicher, höchst instruktiver Form mitgetheilt. An Reichhaltigkeit des Inhalts von kaum einem andern Buche übertroffen, gipfeln die Vorzüge des Buches vor allem in den direkt aus der Praxis geschöpften Beobachtungen und Erfahrungen. Jedermann vermag an der Hand dieser Anleitungen und Fingerzeige seinem Hunde eine feine, verständnißvolle Dressur zu geben, ihm etwa anhaftende Untugenden abzugewöhnen, sowie verschiedene, zum Theil überraschende Kunststücke beizubringen. Bei dem billigen Preise sei das geschmackvoll ausgestattete Buch allen Hundebesitzern auf das Wärmste empfohlen.

* **Landwirthschaftliche Tabellen** bearbeitet von M. Frhr. von Maltzan. Verlag von F. Telge in Berlin. 2. Theil. Praktische Bilanz der Ausgaben und Einnahmen des Bodens. 3. Theil. Festlegung von Fütterungsnormen für Mastthiere. 4. Theil. Die Berechnung von Futtermischungen. Preis für jeden Theil 50 Pfg. Bei Parthiebezug bedeutend ermäßigte Preise.

Die Maltzan'schen Tabellen werden sich rasch bei den Landwirthen Eingang verschaffen, weil sie einfacher und praktischer sind, als die bisher entworfenen und sicherer zu gewünschten Ergebnissen gelangen lassen.

∠ **Lambert's Gartenfreund**, III. durchgesehene und vergrößerte Auflage, 1894, liegt vor uns, und gerne bringen wir es zur Kenntniß unserer freundlichen Leser, daß diese von der bekannten Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei J. Lambert und Söhne in Trier verfaßte und herausgegebene „Anleitung zur Gemüse-, Blumen- und Zimmergärtnerei, Erdbeeren- und Rosenzucht" thatsächlich für alle Blumenfreunde, für jeden, der sich mit der Blumen- und Gemüsezucht, sei es zur Liebhaberei, sei es zur Nutznießung, beschäftigt, eines der leichtverständlichsten, der zweckentsprechendsten und doch vollkommensten Werke ist, das besonders für den Laiengärtner geschrieben ist.

Auf 185 Seiten Oktavformat umfaßt Lambert's Gartenfreund alles Wissenswerthe auf dem Gebiete der Gemüse-, Blumen- und Zimmergärtnerei, der Erdbeeren- und Rosenzucht, von der Bearbeitung des Gartens und Aussaat der Samen an, bis zur vollen Entwickelung und Verwerthung. Selbst die Blumenbinderei, insbesondere die Vorbereitung zu Gesellschaftsfestlichkeiten, finden ihre Besprechung.

Die Blumenpflanzen sind mit den deutschen und lateinischen Bezeichnungen angeführt und beschrieben. In der vorliegenden neuesten Auflage sind die Beschreibungen bedeutend vervollständigt, die Liste der Pflanzen erweitert, neu hinzugekommen ist die Anführung der Wasser- und Aquarienpflanzen nebst deren Behandlung. Den Schluß des werthvollen Büchleins bildet ein Gartenbau-Kalender, enthaltend die Ausführung der Arbeiten während jeden Monats des Jahres.

Der außerordentlich billige Preis, 1 Mark für broschirte, 1.20 für gebundene Exemplare, befähigt das Werkchen, in jedem Haushalte angeschafft zu werden.

* Die in Cöthen, Anhalt, im Verlage Paul Schettlers Erben erscheinende illustrirte Jagdzeitschrift, Preis pro Quartal 1.40 Mk., bringt in ihrer neuesten Nummer wieder eine Fülle auserlesener Artikel und Illustrationen. Einen ganz besonderen Werth und Ansehen erhält die vorliegende Nummer durch einen buntfarbigen künstlerisch hergestellten Wandkalender, welchen der Verlag seinen Lesern als Weihnachtsgabe bietet. Probe-Nummern versendet die Expedition des „St. Hubertus", Cöthen in Anhalt, auf Verlangen gratis und franko.

Erfinderliste für die Landwirthschaft.

Mitgetheilt von dem Patent-Bureau von C. Kleyer in Karlsruhe.

Patent-Anmeldungen.

T. 4040. Kartoffelerntemaschine. A. Timmermann in Sassendorf, Westf.

M. 10840. Scharegge. Gebr. Martin in Standenbühl, Pfalz.

B. 16382. Hufeisen ohne Nagelung. Georg Burgstaller in Wien.

F. 7402. Umwendepflug für Dampfbetrieb. John Fowler & Co. in Magdeburg.

Patent-Ertheilungen.

Nr. 79074. Einsatz für Schleudertrommeln. C. Gschwender in München.

Nr. 79109. Getreiderechen. W. von Szulczewski in Sulaszewo.

Nr. 79133. Messerbefestigung für Schneidmaschinen. A. Behl & Co. in Quedlinburg.

Nr. 79140. Kartoffelerntemaschine mit Wurfrad. M. Harnisch in Kottbus.

Nr. 79179. Kartoffelerntemaschine mit Schaufelrad und Stabtrommel. A. Keßler in Reinsdorf bei Jüterbog.

Nr. 79224. Dreschmaschine mit Nachreinigung. H. Lanz in Mannheim.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 32359. Kartoffelpflug. C. F. Grell in Hamburg.

Nr. 32437. Dreschkorb für Schlagleisten-Dreschmaschinen. H. Lanz in Mannheim.

Nr. 32517. Rübengabel. Ehrke & Bley in Schöneberg bei Berlin.

Nr. 32751. Mähmaschine. Michael Schweiger, Fürth in Bayern.

* **Die Ausbeutung**, welche die Land- und Forstwirthe bei Bedarf von Arbeitspersonal (Schweizer, Knechte, Mägde, Tagelöhner) seitens gewissenloser Vermittlungs-Agenten erfahren, veranlaßt uns auf ein Institut aufmerksam zu machen, welches nach durchaus reellen Geschäftsprinzipien arbeitet und welches verdient, den weitesten Kreisen empfohlen zu werden. Es ist dies das Bureau der Frau Louise Bärwinkel in Delitsch, welches die Stellen-Vermittlung in gewissenhaftester Weise bei wirklich bescheidenen Gebühren betreibt. Wir empfehlen unserem Leserkreis bei Vorkommen einen Versuch zu machen — ein guter Erfolg wird das Resultat sein.

Anzeigen.

Vorbereitungs-Anstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung.
Bisher bestanden 1400 Schüler die Prüfung. Größtmöglichste Sicherheit wird gegeben. Anstalt besteht 12 Jahre. Beste Carrière für Landmannssöhne.
Kiel. M. Tiedemann,
649.11 Ringstraße 55.

Korbflaschen
zu **Geschenkzwecken sehr geeignet**, mit 3 Liter feinstem **Medizinal-Cognac** garantirtes Weinessiglat **Mk. 8.** 3 Liter **Cognac grande Champagne Mk. 12.** 3 Liter feinsten alten **Portwein, Madeira, Malaga, Sherry, Bacrimae** 2c. **Mk. 6.25.** Original-Gebinde obiger Weine 16 Liter Inhalt alles incl. und franko gegen Nachnahme. Tausende Referenzen. 645.11
Rich. Kox, Importgeschäft, Duisburg a. Rh.

Ia. Torfstreu, Torfmull,
waggon- u. ballenweise, ferner
Ia. Heu und Stroh, Landw. Maschinen, Geräthe, Pflüge, Jauche-, Bau- u. Latrinen-Pumpen, Jauche-Vertheiler, Kellerei-Hilfsmaschinen u. s. w. liefert zu Fabrikpreisen 635.6
Theodor Ross,
Freiburg i. B.,
Gauchstraße 3.

Das
I. Landwirtsch. Centralbureau
zu **Delitzsch** (Prov. Sachsen)
versendet **landwirtsch. Dienstboten** ohne dafür eine Provision zu nehmen.
Verlangen Sie Prospekt gegen 20 Pfg. Porto.

Unentbehrlich für Pferdebesitzer
sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere u. schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bahungen und Räucherungen fallen fort, weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mark.
Ad. Glaß in **Crossen** bei Wormditt. 614.2

Ungarische
Reit-, Wagenpferde,
Jucker, Doppel-Ponys und Ponys
reell und billig, bequeme Bezugsbedingungen. Ia. Referenzen. Näheres brieflich. 611.2
Meisenzahl
Pferdehändler und Makler
Fünfkirchen (Ungarn).

Absatz: 15000 Stück.
Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss) zum Schroten von Futter-Producten, als Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Oel- und Erdnusskuchen, auch als Maisch- u. Grünmalz-Mühle für Brennereien etc., sowie z. Herstellung von feinem, direct zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.
Excelsior-Doppelmühle
D. R. P.
München 1893: grosse silberne Denkmünze.
FRIED. KRUPP GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.
112 Prämien.
Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Drucksachen
aller Arten liefert
F. Thiergarten, Karlsruhe.